



Christin Schultz (links) weiß, dass sie bei der Betreuung von Sohn Philipp immer auf Cindy zählen kann.

FOTOS: CLAUDIA MARSAL

Single-Mamas bekommen Hilfe für Haushalt und Kind

Von Claudia Marsal

Drei junge Frauen - ein Problem: Sie sind geistig beeinträchtigt und wollen trotzdem selbstbestimmt ihre Mutterrolle ausfüllen. Dank eines Projektes gelingt das seit Jahren schon.

PRENZLAU. Der achtjährige Philipp ist ein Schmusekater, wie er im Buche steht. Beim Termin mit der Presse weicht der blonde Junge seiner Mama nicht von der Seite. Christin Schultz genießt diese Anhänglichkeit ihres Sohnes sichtlich.

Keine Frage, die beiden sind „dicke“ miteinander. Sehr dicke sogar. Doch daran, dass das so ist, hat vor allem Betreuerin Cindy eine große Aktie. Die 31-Jährige steht der alleinerziehenden Mutter im Rahmen des Programms „Begleitete Elternschaft“ seit nunmehr zwei Jahren schon zur Seite. Aber auch davor hatte die Mama von Philipp bereits auf Unterstützung der Arbeiterwohlfahrt bau-

en können. Seit der Geburt des Kindes wurde die Prenzlauerin von den dortigen Sozialarbeitern betreut. Hauptgrund dafür ist eine geistige Beeinträchtigung der Frau, die es ihr schwer gemacht hätte, den Alltag selbstständig zu meistern. Christin Schultz selbst schätzt ein, dass sie allein mit Kind, Haushalt und Job überfordert gewesen wäre. „Ich bin so froh, dass ich Cindy immer um Rat fragen kann“, setzt sie leise hinzu. Bei ihr war es vor allem der Haushalt, der sie vor schier unlösbare Probleme stellte. Haustiere, Wäscheberge, Abwaschhaufen - das alles wurde in den vergangenen Jahren nun umstrukturiert und sukzessive angebaut. Wenn die in Vollzeit als Reinigungskraft in einem Seniorenheim beschäftigte Frau heute nach Hause kommt, sieht sie „Land“. Und das wirkt sich auch positiv auf das Verhältnis zu ihrem Jungen aus. Mehr Zeit für Unternehmungen, Hausaufgaben und ganz wichtig für



Susanne Mante ist Ansprechpartnerin für das Projekt.

Kuscheleinheiten. Bei Maren Schöberl, Mama von Max (10), Sam (7) und Paula (4), dreht sich die Hilfe der begleiteten Elternschaft vor allem um die schulischen und gesundheitlichen Probleme ihres Nachwuchses. Auch die 34-Jährige ist alleinerziehend, steht als berufstätiger Single ihren Mann. Sie hat dank Betreuerin Tina sowohl die Einschulung des zweiten Sohnes als auch die Trennung von ihrem Partner recht gut gemeistert. „Allein wäre ich durchgedreht“, schätzt sie lächelnd ein, dabei vor allem an die große Abc-Schützenparty im Sommer denkend, zu der ihre riesige Familie komplett erschienen war. „Alles gut gelaufen“, weiß Susanne Mante, die als Teilbetriebsleiterin der AWO für dieses Projekt verantwortlich ist. Sie ist es auch, die dem Uckermark Kurier noch Franziska Maier vorstellt. Eine zierliche 23-Jährige, die mit Söhnchen Luca und Betreuerin Ulrike an ihrer Seite gerade den ersten Umzug allein gemeistert hat. Die Imbiss-Aushilfe wäre vor allem mit dem Organisa-

Die begleitete Elternschaft

In diesem Projekt werden Mütter und Väter mit geistiger Behinderung und/oder psychischen Beeinträchtigungen begleitet. Ziel ist es, die Wahrung des Kindeswohls mit dem Recht auf Elternschaft zu verbinden.

Die Eltern werden so weit begleitet und gefördert, dass sie ein möglichst selbstständiges und selbstbestimmtes Leben mit ihren Kindern führen können. Sie bekommen Motivation und Beratung, Assistenz, Begleitung, Anleitung oder umfassende Hilfestellung in allen Bereichen der alltäglichen Lebensführung. Das Hauptaugenmerk richtet sich auf die Entwicklung einer emotional stabilen Bindung zwischen Kind und Eltern, auch indem Erziehungskompetenz gefördert wird.

Telefon: 03984 835950

torischen des Ganzen überfordert gewesen, auch mit Behörden und Vermietern verhandelt sie nur ungern ohne Begleitung. „Aber Ulli ist immer mitgekommen, das war schön, jetzt haben Luca und ich ein richtig schönes Zuhause...“

Kontakt zum Autor
c.marsal@uckermarkkurier.de



Dreifach-Mama Maren Schöberl, hier mit Sohn Max, möchte die Dienste der AWO-Betreuer nicht mehr missen.